



Ansicht des Inneren der St. Hedwigs-Kathedrale

Für eine respektvolle Sanierung der Kathedrale

Dipl.-Ing. W. J. Kohl, Architekt • Voßstraße 9 • 10117 Berlin

Sr. Exzellenz
Herr Erzbischof Dr. Heiner Koch
Hausvogteiplatz 12
10117 Berlin

Sekretariat: Mirjana Paul
Tel.: 030 / 46 30 97 20
Fax : 030 / 46 30 97 30
Mail : Mirjana.Paul@erzbistumberlin.de

F.d.St.H.-K. Herr Kohl

Berlin, 20.10.2015

Ihr Zeichen

Unser Zeichen Ansprechpartner

Datum

Das Bauaufsichtsamt kann Standsicherheitsgefährdung der Kathedrale nicht bestätigen
– **Unabhängige Prüfung der Angaben der Umbauplaner erscheint dringend notwendig**

Eure Exzellenz,

wir wünschen Ihnen für Ihre verantwortungsvolle Aufgabe bei der Familiensynode im Vatikan den Beistand des heiligen Geistes und begleiten Sie mit unseren Gebeten.

Gestatten Sie uns, eine Anmerkung zum aktuellen Dialog zur Zukunft der Kathedrale.

In einem Interview, das Sie der Berliner Zeitung gaben, lasen wir Ihre Worte zur Dringlichkeit von Baumaßnahmen an der Kathedrale, die nur auf fachlichen Fremdinformationen beruhen konnten:

„Allerdings mit einem Zeitdruck, die Bausubstanz ist problematisch.“

(Berliner Zeitung, 18.09.2015; Berlins neuer Erzbischof Heiner Koch | Ehe geht nur zwischen Mann und Frau, Julia Haack)

Im Gespräch vom 28.09.2015 bestätigten Sie dies mit der besorgniserregenden Aussage: **„Die Standsicherheit der Kathedrale ist nicht gewährleistet.“** und wiesen Gegenargumente, ohne eine Prüfung zu veranlassen, mit dem Satz zurück: **„Da liegen uns andere Informationen vor, von Fachleuten.“**

Seit langem und zuletzt mit Schreiben vom 30.09.2015 hatten wir um eine interne Überprüfung von Mitteilungen zur Umbauplanung der St. Hedwigs-Kathedrale gebeten. Nun ist offenbar und öffentlich geworden, dass trotz der „anderen Informationen, von Fachleuten“ keine Konsultation bei der Bauaufsicht erfolgt war, die zur Sperrung des Gebäudes geführt hätte, wenn die Angaben der „Fachleute“ wahr gewesen wären. Es waren aber diese Informationen, auf die Sie Ihre Aussagen im Gespräch vom 28.09.2015 stützten. Prälat Przytarski verstärkte unsere Beunruhigung, indem er behauptete, dass nur durch Ausgabe von 1,5 Mio. € kirchl. Finanzmittel während seiner Bistumsleitung die Gefährdung erkannt werden konnte. [Wie wurde dann der Realisierungswettbewerb vorbereitet?]

Die Bauaufsichtsbehörde hat auf die besorgte Anfrage von Gottesdienstbesuchern am 19.10.2015 festgestellt, es lägen **„derzeit keine Informationen vor, die Ihre Besorgnisse hinsichtlich der Standsicherheit der Kathedrale belegen“** (s. E-Mail der Bauaufsicht des Bezirksamts Mitte von Berlin).

Es wäre hilfreich, wenn die Gläubigen auch von Verantwortlichen des Erzbistums erfahren könnten, dass ihre Sicherheit beim Betreten der St. Hedwigs-Kathedrale nicht gefährdet ist und was die Boden- und Fundamentuntersuchungen im Einzelnen ergeben haben, so sie tatsächlich erfolgt sind.

Wir vertrauen darauf, dass Sie zukünftig kompetentere Fachleute berufen.

Die Standsicherheit darf nicht durch Umbaumaßnahmen gefährdet werden, wie sie mit dem Siegerentwurf des Realisierungswettbewerbs geplant waren. Großflächige Abgrabungen für unterirdische Bauwerke (Sakristei u. a.) in unmittelbarer Nähe zur Kathedrale, die weit unter die Sohle bestehender Fundamente reichen, würden erst dazu führen, was Ihnen als gegeben hingestellt wurde.

Nur der geplante Umbau kann die Schäden verursachen, die bei einer Sanierung ausgeschlossen sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2 Anlagen:

Werner J. Kohl, Dipl.- Ing. Architekt,
für die Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale

1. E-Mail der Bauaufsicht vom 19.10.2015
2. Schreiben an Bauaufsicht vom 16.10.2015

Anlage 1:

E-Mail der Bauaufsicht des Bezirksamts Mitte von Berlin vom 19.10.2015

mit Eingangsvermerken auf dem Schreiben vom 16.10.2015 (Ausschnitt), dessen Eingang bestätigt wurde

Von: Bettina.Prill@ba-mitte.berlin.de
Betreff: WG: Message from "ps-mue146-0243"
Datum: 19. Oktober 2015 15:19
An: bewahren@online.de
Kopie: Tanja.Lier@ba-mitte.berlin.de

Sehr geehrter Herr Manderla,

Ihr Schreiben (s.o.) ist am 19.10. 2015 hier eingegangen.

Mir liegen derzeit keine Informationen vor, die Ihre Besorgnisse hinsichtlich der Standsicherheit der Kathedrale belegen.

Ich werde Sie über meine Rechercheergebnisse informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

B.Prill

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: scanner@ba-mitte.berlin.de [mailto:scanner@ba-mitte.berlin.de]
Gesendet: Montag, 19. Oktober 2015 14:27
An: Prill, Bettina
Betreff: Message from "ps-mue146-0243"

Diese E-Mail wurde gesendet von "ps-mue146-0243" (MP C3003).

Scan-Datum: 19.10.2015 14:27:09 (+0200)
Rückfragen an: scanner@ba-mitte.berlin.de



Ausschnitt aus der beigefügten PDF-Datei (20151019142709761.pdf) mit Eingangsvermerken:

Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale
Initiative katholischer Christen im Erzbistum Berlin

E-Mail: bewahren@online.de
Post: Jürgen Manderla
Paul-Junius-Straße 57
10369 Berlin

Für eine respektvolle Sanierung der Kathedrale



Ansicht des Inneren der St. Hedwigs-Kathedrale



Jürgen Manderla • Paul-Junius-Straße 57 • 10369 Berlin

Bezirksamt Mitte von Berlin
Stadtentwicklungsamt – Bau- und Wohnungsaufsicht
Sachbearbeitung Gefahrenabwehr für den Bereich „Bebelplatz“
z. H. Herrn Starke (Zuständigkeit: „Hinter der Kath. Kirche 3“)
Müllerstraße 146
13353 Berlin - Wedding

Rathaus Wedding (Altbau) Zimmer 241

Fax : 030 / 90 18 45 773
Tel.: 030 / 90 18 45 748

BA Mitte, FB Bau- und Wohnungsaufsicht
Mail: bauaufsicht@ba-mitte.berlin.de

F.d.St.H.-K. Nr.: Herr Manderla

Berlin, 16.10.2015

Ihr Zeichen

Unser Zeichen Ansprechpartner

Datum

Ist die Standsicherheit der St. Hedwigs-Kathedrale zu Berlin nicht gewährleistet?

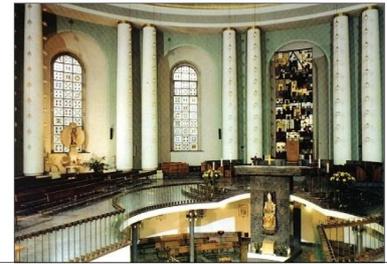
Bitte um eine verbindliche Aussage, ob der Besuch der Kathedrale noch gefahrfrei möglich ist

Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale
Initiative katholischer Christen im Erzbistum Berlin

E-Mail: bewahren@online.de

Post: Jürgen Manderla
Paul-Junius-Straße 57
10369 Berlin

Für eine respektvolle Sanierung der Kathedrale



Ansicht des Inneren der St. Hedwigs-Kathedrale

Jürgen Manderla • Paul-Junius-Straße 57 • 10369 Berlin

Bezirksamt Mitte von Berlin

Stadtentwicklungsamt – Bau- und Wohnungsaufsicht

Sachbearbeitung Gefahrenabwehr für den Bereich „Bebelplatz“

z. H. Herrn Starke (Zuständigkeit: „Hinter der Kath. Kirche 3“)

Müllerstraße 146

13353 Berlin - Wedding

Rathaus Wedding (Altbau) Zimmer 241

Fax : 030 / 90 18 45 773

Tel.: 030 / 90 18 45 748

Mail : bauaufsicht@ba-mitte.berlin.de

F.d.St.H.-K. Herr Manderla

Berlin, 16.10.2015

Ihr Zeichen

Unser Zeichen Ansprechpartner

Datum

Ist die Standsicherheit der St. Hedwigs-Kathedrale zu Berlin nicht gewährleistet?

Bitte um eine verbindliche Aussage, ob der Besuch der Kathedrale noch gefahrlos möglich ist

Sehr geehrter Herr Starke,

hier nehme ich Bezug auf ein offizielles Gespräch über die St. Hedwigs-Kathedrale mit Verantwortlichen des Erzbistums Berlin, die für deren Eigentümerin, die Domgemeinde St. Hedwig zu Berlin, sprachen.

Gespräch des Erzbischofs von Berlin mit Vertretern der Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale

28. September 2015, Montag, 18.45 - 19.45 Uhr, Hausvogteiplatz 12, 10117 Berlin - Mitte

Teilnehmer für die Leitung des Erzbistums Berlin

Erzbischof Dr. Heiner Koch

Generalvikar Prälat Tobias Przytarski

Teilnehmer für die Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale

Prof. Dr. Hans Joachim Meyer (Sächsischer Staatsminister a. D.)

Jürgen Manderla (Studienrat a D.)

Werner J. Kohl (Dipl.- Ing. Architekt)

Zur Begründung eines geplanten Umbaus erfolgte die Besorgnis erregende Mitteilung des Erzbischofs:

„Die Standsicherheit der Kathedrale ist nicht gewährleistet.“

Von unserer Seite wurden Gegenargumente vorgebracht. So ergab ein von Dr. Krieger im Auftrag des Erzbistums erstelltes Gutachten im Juli 2013 folgendes Fazit: *„Der bauliche Zustand der St. Hedwigs-Kathedrale ist zurzeit weitgehend intakt.“* Die vom Erzbistum mit dem Umbau geplanten Tiefbauten (direkt am Bestand, Sohle weit unter dessen Fundamenten, evtl. Trockenfall der Stützpfeile), könnten erst Probleme auslösen. Unsere Einwände wurden vom Erzbischof mit den Worten abgewiesen:

„Da liegen uns andere Informationen vor, von Fachleuten.“

Generalvikar Prälat Przytarski, der von September 2014 bis September 2015 das Erzbistum als Diözesanadministrator leitete, hatte den seit dem 19.09.2015 amtierenden neuen Erzbischof über den Erkenntnisstand unterrichtet. Er wies darauf hin, dass erst in 2014 in seiner Verantwortung durch Aufbringen von 1,5 Mio. Euro für Planungs- und Untersuchungsmaßnahmen das Problem erkannt werden konnte. Da uns die Ergebnisse möglicher Untersuchungen nicht bekannt sind, bleibt die beunruhigende Feststellung fehlender Standsicherheit bestehen.

Vermittlung des Angebots von Experten für Tragwerksbau, das Erzbistum in der Gefahr zu beraten

Am 1. Oktober 2015 vermittelten die Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale dem Erzbistum das Angebot von unabhängigen Experten (Hochschullehrer und Tragwerksplaner), das Erzbistum bei der Gefahrenabwehr durch ehrenamtliche Beratung zu unterstützen. Es erfolgte leider keine Reaktion.

Gläubige des Erzbistums und Besucher der Kathedrale sind beunruhigt

Nachdem die Vertreter unserer Initiative katholischer Christen am 3. Oktober 2015 die Mitglieder und Interessierte über die Ergebnisse des Gesprächs mit der Erzbistumsleitung unterrichtet hatten, erreichten uns einige besorgte Nachfragen, ob der Besuch der Kathedrale noch gefahrfrei möglich ist. Man verweist auf die in der Nachbarschaft befindliche Friedrichswerdersche Kirche, deren Zugang bauaufsichtlich gesperrt wurde. Angesichts der Baustelle der unmittelbar angrenzenden Staatsoper werden mögliche Auswirkungen vermutet. Gestützt wird diese Sorge von der Kenntnis eines Schreibens der Senatsverwaltung vom 15.01.2013, das als **Nachtrag unten** im größeren Zusammenhang zitiert wird. Dort wird ausgeführt, dass der in der Nähe der St. Hedwigs-Kathedrale geplante Tunnel tief in den Grundwasserbereich eingreifen würde. Zu den möglichen Folgen des hohen Wasserdrucks ist zu lesen:

„Dieser kann zu Bodenabsenkungen oder gar zum Grundbruch mit erheblichen Schäden an der umgebenden Bebauung führen (z.B. St. Hedwigs-Kathedrale und Opernhaus).“ [Quelle s. unten]

Nun erfahren wir vom Erzbistum von Standsicherheitsgefahren, die so manchen beunruhigen. Wir wissen nicht, von welchen Fachleuten die Informationen stammen, die zu der Mitteilung der Verantwortlichen des Erzbistums führten **„Die Standsicherheit der Kathedrale ist nicht gewährleistet.“**

Die Architekten und Tragwerksplaner, die **wir** befragten, hielten die Angaben nicht für nachvollziehbar. Auf die Bitte dieser unabhängigen Experten, Einsicht in die Dokumente nehmen zu können, auf die Prälät Przytarski die Feststellung der Gefahrenlage und die Notwendigkeit sichernder Baumaßnahmen stützte, hat das Erzbistum bisher leider nicht reagiert.

Deshalb bleibt uns nur die Möglichkeit, Sie um Aufklärung zu bitten. Wenn die Standsicherheit nicht gewährleistet ist, müsste zur Gefahrenabwehr eine vorsorgliche Sperrung des Bauwerks erfolgen, bis die Problematik geklärt ist. Sind Sie dahingehend unter Vorlage neuer Ergebnisse von Untersuchungen, auf die Prälät Przytarski hinwies, bereits konsultiert worden? Vielleicht können Sie feststellen, welche Fachleute für die „anderen Informationen“ verantwortlich sind, die unseren Einwänden widersprechen, wenn Sie die Vorlage der von diesen erarbeiteten Untersuchungen fordern.

Bitte bestätigen Sie den Eingang dieses Schreibens und unterrichten Sie uns freundlicherweise über das Ergebnis Ihrer Prüfung!

Mit Dank im Voraus und freundlichen Grüßen



Jürgen Manderla,
für die Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale

Als Nachtrag ein Auszug aus:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt V A an – G Sen - Berlin, den 15. Januar 2013

Kapitel 1250 - Senatsverwaltung für Stadtentwicklung - Hochbau - , MG 03 Titel 70108 - Sanierung und Grundinstandsetzung Staatsoper 0235 B

„3.1.1.1 Baugrube 5,3 Mio. €

Die baulich von einander getrennten vier Gebäude der Staatsoper sollen durch das unterirdische Bauwerk (UBW) verbunden werden. Im UBW werden künftig die Kulissen und Dekorationen zwischen dem Opernhaus und dem Probenzentrum witterungsunabhängig transportiert. Zur Errichtung des UBW ist eine 15 m tiefe Baugrube erforderlich. Um die benachbarte Bebauung nicht zu gefährden, wird die im Grundwasser befindliche Baugrube ohne Absenkung des Grundwasserspiegels mit Restwasserhaltung erstellt. Deshalb muss eine dichte Baugrube - eine sogenannte Trogbaugrube - mit Bohrpfahl- bzw. Schlitzwänden und einer dichten Düsenstrahlsole hergestellt werden. Da die Baugrube über 10 Meter in das Grundwasser einbindet, liegt ein entsprechend hoher Wasserdruck an, der bei undichten Stellen Ausspülungen oder bei einem zu starken Wasserzustrom Bodentransport verursachen kann. Dieser kann zu Bodenabsenkungen oder gar zum Grundbruch mit erheblichen Schäden an der umgebenden Bebauung führen (z.B. St. Hedwigs-Kathedrale und Opernhaus).

Im Rahmen der Herstellung der Baugrube wurden nicht bekannte Betonfundamente, ein Tresorraum, Stahlblöcke, Stahlträger und Holz in Tiefen von bis zu 17 m gefunden. Um die Risiken zu minimieren, musste die Baugrubenwand - abweichend von der ursprünglichen Planung - teilweise als Bohrpfahlwand erstellt und die Dichtsohlen in zwei Bereichen von 1,5 m auf 3 m Dicke verstärkt werden.

Darüber hinaus muss aktuell wegen vorgefundener Stahlträger eine Teilvereisung zwischen Opernhaus und UBW durchgeführt werden.“